

Wochenblatt

Verantwortlicher Redakteur

No. 18. *

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 \mathfrak{A} .
Reklame 20 \mathfrak{A} .

Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Besitzer: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 \mathfrak{A} ,
vierteljährlich 1.25, bei
regelmäßiger Zustellung ins Haus
sowie durch die Post unter
No. 8059 \mathfrak{A} 1.40.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.
Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben.

Nr. 87.

Donnerstag, den 24. Juli 1902.

54. Jahrgang.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Kaufmanns Heinrich Otto Hammer in Pulsnitz, alleinigen Inhabers der Firma **F. A. Hammer Söhne** daselbst nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.
Pulsnitz, den 19. Juli 1902.

Königliches Amtsgericht.

Neueste Ereignisse.

Frankreich erfolgen gegenwärtig große klerikale Kundgebungen gegen das Vereinsgesetz.
Der Papst beabsichtigt, eine Enzyklika gegen das französische Vereinsgesetz zu erlassen.
Der König von Dänemark lud den König Eduard ein, die Zeit seiner Reconvalescenz im waldumgebenen Schlosse Fredensborg zuzubringen.
Cardinal Ledochowsky ist am Dienstag in Rom gestorben.

Eisenbahnpolitische Betrachtungen.

Die drohende Fortsetzung des preussisch-sächsischen „Eisenbahnkrieges“ ist also noch einwärtigen glücklicherweise vermieden worden. Von offizieller Berliner und Dresdner Seite hat man sich den aufgetauchten Gerüchten von einer geplanten Schnellzugsverbindung zwischen Berlin und Wien in Mittenwalde, Görlitz und Hirschberg, also unter Umgehung des Königreiches Sachsen, gegenüber beiläufig zu erklären, dieser Plan sei wieder aufgegeben worden. Er hat sich doch befanden, vermutlich sind aber der preussischen Eisenbahnverwaltung gewichtige finanzielle und technische Bedenken gegen die neue Schnellzugroute aufgekommen, und das alte Projekt wurde deshalb fallen gelassen. Zweifellos würde seine Ausführung eine neue Unfreundlichkeit der preussischen Eisenbahnpolitik gegen das kleine Sachsen bedeuten, es ist daher auf alle Fälle gut, wenn die beabsichtigte Schnellzugsverbindung Berlin-Wien via Mittenwalde-Hirschberg auf dem Papier stehen geblieben ist, mögen nun die Umstände für diesen Verzicht der preussischen Staatsbahnverwaltung sein wie sie wollen.

Die Frage ist nur, ob man preussischerseits künftig überhaupt darauf verzichten wird, das ungeheure Uebergewicht des gewaltigen eigenen Staatsbahnnetzes über das viel kleinere Eisenbahnnetz des sächsischen Nachbarn zur Geltung zu bringen, oder ob jenes nicht bald wieder bei irgendwelchen Gelegenheiten auf Kosten des schwachen sächsischen Konkurrenten geltend gemacht werden wird. Mindestens hätte man natürlich jederzeit die Macht hierzu, und wenn bei der preussischen Eisenbahnpolitik wirklich bloß fiskalische Interessen und Rücksichten in Betracht kämen, so müßte sich auf eine Weiterführung des „Eisenbahnkrieges“ mit dem leitenden Bundesstaate gefaßt machen, in welchem es ja freilich auch fernerhin den Kürzeren ziehen müßte. In sachlicher Weise ist Preußen genötigt, in seiner Eisenbahnpolitik neben der finanziellen, wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Seite auch das rein politische Moment nicht ganz außer Acht zu lassen, und letzteres gebietet dem führenden Bundesstaat im deutschen Reiche, die Stimmungen in den anderen Bundesstaaten nicht zu übersehen. Nicht nur im Reich, auch in Sachsen hat die preussische Staatsbahnverwaltung ihr Verlangen nach einwandfreiem Verhalten öfters in den sächsischen Landen; auch aus Baden und Rheingebiet sind in dieser Richtung manche Klagen, und selbst in Hessen findet man trotz der für letzteres Land vorteilhaften Eisenbahngemeinschaft mit Preußen, durchaus nicht immer in dem erforderlichen Maße nachkommt. Selbstverständlich wäre es Unsinn, zu verlangen, die preussische Eisenbahnverwaltung habe allen lokalen Eisenbahnschmerzen, die an sie herantreten, abzuweichen und Rechnung zu tragen, sie ist die Eisenbahnpolitik Preußens denn doch zu groß angelegt. Immerhin gilt es aber doch für Preußen, die Bevölkerung anderer Bundesstaaten durch in der Tat unangenehme eisenbahnpolitische Maßnahmen nicht unangenehm vor den Kopf zu stoßen und nicht eine Mißbilligung zu schaffen, durch welche der schädliche Partikularismus auf Rollen des Reichsgebankens nur neu belebt werden könnte. Es liegt darum argunehmen, daß sich Preußen bei Weiter-

führung seiner Eisenbahnpolitik derartigen rein politischen Erwägungen nicht verschließen, sondern vielmehr bemüht sein wird, unnötige Spigen und Härten in seinem eisenbahnpolitischen Auftreten gegenüber anderen Bundesstaaten möglichst zu vermeiden.

Jedenfalls kann aber nur gewünscht werden, daß eine billige Verständigung der preussischen Staatsbahnverwaltung mit den übrigen selbstständigen Eisenbahnsystemen in Deutschland Platz greife, auf welche ja schließlich die gesamten Verhältnisse hin drängen. Am besten wäre es freilich, wenn eine Reichseisenbahngemeinschaft geschaffen würde, etwa in Anlehnung an die bereits bestehende Gemeinschaft zwischen Preußen und Hessen, doch herrscht bei der nicht preussischen Staatsbahnverwaltung noch immer starke Abneigung gegen einen derartigen allgemeinen Zusammenschluß vor, obwohl sie doch alle mehr oder weniger am fälligen Sinken ihrer Betriebsüberschüsse laborieren. Einwärtigen bleibt daher nichts übrig, als auf ein verständiges gegenseitiges Entgegenkommen zwischen der preussischen Staatsbahnverwaltung und den übrigen Eisenbahnverwaltungen zu hoffen. Was es eigentlich für eine Bewandnis mit der Versicherung der „Freier Zeitung“ hat, es seien Bestrebungen behufs eines Anschlusses der in Neuz. a. L. gelegenen kurzen Eisenbahnstrecken, die bislang mit zu Sachsen gehörten, an das preussische Staatsbahnnetz eingeleitet worden, so muß dieser angelegliche neueste preussisch-sächsische Eisenbahnzwischenfall noch bahngestillt bleiben.

Oertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Auf unserem Schützenplatz fängt es wieder an, sich zu regen. Der Aufbau der Zelte und Buben für das vom nächsten Sonntag bis zum Dienstag, den 29. Juli in Gestalt eines größeren Volksfestes abzuhaltende Marienschützen hat begonnen. Außer den Schanzkellen, Karouffel, Schieß, Würfelbuden und Buben mit verschiedenen Schwären wird es auch an Sehenswürdigkeiten nicht fehlen. Das Fest beginnt Sonntag Nachmittag mit dem Auszuge des uniformierten Schützen-Jägerkorps und wird Dienstag mit einem großen Feuerwerk beendet. Zu wünschen ist nur, daß schönes Wetter dem Feste beschieden sein möchte.

Pulsnitz. An hiesiger Polizeistelle ist ein Regenschirm und ein Taschenmesser als gefunden abgegeben worden.
— Dieziehung 2. Klasse königl. sächsischen Landeslotterie findet am 4. und 5. August 1902 statt.

— Die diesjährigen Obstern-Aussichten gestalten sich in Sachsen nach Angaben zahlreicher Einzelberichte folgendermaßen: Äpfel gut bis mittel, Birnen, Pflaumen gering, Süßkirschen schlecht, Sauerkirschen und Pfirsiche gering, Aprikosen, sehr gering. Das Beerenerobst ist durchgängig gut, Erdbeeren zum Teil sehr gut, Heidelbeeren dagegen mittel bis gering. Rüsse, sowohl Wälsche als Hafelnüsse, sind sehr gering. Fast übereinstimmend lauten die Berichte aus Thüringen.

— Rudolf Falb's Wetterprognose lautet für die nächste Zeit: Bis 25. Juli: Die Regen nehmen etwas ab, ohne ganz zu verschwinden und werden namentlich in den letzten Tagen recht ergiebig. In den Alpenländern sind die Gewitter zahlreich. Die Temperatur hält sich verhältnismäßig tief. 26. bis 31. Juli: Nachdem das Wetter einige Tage sehr trocken, treten in den letzten Tagen wieder stellenweise sehr ergiebig Regen auf, die meist von Gewittern stammen, sowohl in Deutschland als auch in Oesterreich und Frankreich. Die Temperatur steigt allmähig bis zur normalen.

— Die Hundstage nahmen Mittwoch, 23. Juli, etwas nach 9 Uhr Abends, mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Löwen ihren Anfang und werden bis zur Ankunft der letzteren im Zeichen der Jungfrau, also bis 24. August, Vorm. 4 Uhr, anhalten. In der gestrigen Nacht gegen 11 Uhr zeigte das Thermometer nur 7 Grad R. Und das zum Beginn der Hundstage!

— Zuverlässige Wetterpropheten. Bei der Launenhaftigkeit des Sommerwetters ist man nur allzu sehr auf die Wetterpropheten angewiesen. Als Wetterpropheten aus der

Pflanzenwelt gelten die Blätter der Nospflanzen, die bei guten Wetterausichten, auch wenn der Himmel bewölkt ist, die fünf Finger ihrer Blätter wie die Finger einer Hand nach allen Richtungen ausbreiten, sie aber bei herannahendem Regen zusammenziehen, wie wenn man eine Prisse nimmt. Die scharlachrote Bimperlilie ist noch verlässlicher. Sie erwartet den Tag, an welchem es Regen giebt, auch bei blauem Himmel mit festgeschlossener Blüte und prophezeit den Regen fünf, zehn, sogar vierundzwanzig Stunden, ehe er eintrifft. Der Löwenzahn, dessen wollige Kugeln jede Wiese schmücken, zieht bei herannahendem Regen die feinen Fadenbüschelchen zusammen und bildet einen Miniaturbesen. Alle Kleegattungen klappen ihre Blätter zusammen und biegen die Stengel um, wenn Regen naht. Frösche sind gelb bei schönem Wetter und werden braun, wenn Regen droht; Spinnen arbeiten an der Vervollkommnung ihrer Netze nur bei Aussicht auf langen Sonnenschein; wenn sie am frühen Morgen Fäden ziehen, kann man getrost für die Landpartie die frischesten Sommerkleidchen wählen. Wenn sich die Schnecken verkriechen, ist Regen im Anzug, und wenn die Schwalben niedrig fliegen, haben die leichten Insekten, welche am ersten die Feuchtigkeit empfinden, den Boden aufgesucht. Unfehlbar in ihrer Prophezeiung, aber nur den Küstenbewohnern zu Diensten, sind die Möven, welche bei regenbringendem Westwind sich an der Küste sammeln und ein fürchtbares Geschrei erheben.

— Der seit einer längeren Reihe von Jahren an der Kirche zu Ramenz als Archidiaconus amtierende Herr Pastor Munde ist am Sonntag nach gepaltener Gastpredigt vom Kirchenvorstande zu Böblitz im Erzgebirge einstimmig zum Stadtpfarrer daselbst gewählt worden.

— Ein eigentümliches Mißgeschick widerfuhr am Montag Mittag dem etwa zehnjährigen Knaben Hörnig von Seelitz a. d. Elbe. Der Knabe sollte ein Brot holen, zu welchem Zwecke er ein Zweimarkstück erhielt. Auf dem Wege zum Bäcker kam er an einem Turmgerüst vorüber, an dem er seine Kräfte zu erproben versuchte. Hierbei nahm er das Geldstück in den Mund, wobei er das Unglück hatte, es zu verschlucken. Man will versuchen, das Geldstück auf natürlichem Wege abzuführen.

— König Georg von Sachsen ist seiner Stellung als Generalinspekteur der zweiten Armeeinspektion (5. und 6. Korps, sowie 12. und 19. Armeekorps) durch den Kaiser jetzt in aller Form entbunden worden. Darüber, wem der Kaiser die erledigte Armeeeinspektion übertragen wird, ist noch nichts bekannt.

— Dresden, 23. Juli. Se. Majestät König Georg ist an einem leichten fieberhaften Bronchialkatarrh erkrankt und ist deshalb genötigt, das Bett zu hüten. — Se. Königliche Hoheit Kronprinz Friedrich August ist heute früh in Wien eingetroffen und nach Ischl weitergereist.

— Dresden, 22. Juli. Von München aus wird sich Se. königl. Hoheit Kronprinz Friedrich August am 28. Juli nach Ostpreußen begeben, um einer größeren militärischen Übung beizuwohnen. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt am 2. August.

— Eine eigenartige „Probe“ wurde gestern Mittag im königlichen Opernhaus zu Dresden abgehalten. Der Regenapparat, welcher sich über den gesamten Bühnenraum erstreckt, wurde um seine Actionsfähigkeit zu prüfen, in Tätigkeit gesetzt. Die Bühne war, um das Wasser von den unteren Räumen abzuhalten, mit Dachpappe belegt. Auf ein gegebenes Zeichen wurden die Anstellhebel gedreht und nun ergossen sich, wie bei einem sommerlichen Platzregen, ungeheure Wassermassen hernieder, die auch den rasenden Feuerstrahlen Einhalt getan haben würden. Derartige Prüfungen, die selten ohne einigen Wasserschaden abgehen, werden im Opernhaus regelmäßig von drei zu drei Jahren wiederholt.

— Meissen. Am Sonntag, den 27. Juli, pünktlich Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ab, wird im „Hotel zur goldenen Sonne“ (am Fuße der Albrechts-Burg) in Meissen eine Vorstands- und Delegierten-Versammlung und dieser sich anschließend eine Provinzial-Bundes-Versammlung und öffentliche Müller-Versammlung, Nachmittags 3 Uhr, abgehalten. Tages-Ordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit und Ziele